

# Letzter »Bösewicht« auf Queller Heide am Galgen hingerichtet

## Schnatgang der Queller Gemeinschaft trotz ungemütlichen Aprilwetters

**Brackwede-Quelle** (kd). Zum Schnatgang durchs Lichtebachtal trafen sich am Samstagnachmittag auf Einladung der Queller Gemeinschaft ein »harter Kern« Queller Bürger, die unter sachkundiger Leitung einmal auf den Pfaden ihrer Vorfahren wandeln wollten. Bei Wetterverhältnissen, die dem Monat April alle Ehre gemacht hätten, ging's gemeinsam vom Queller Feuerwehrhaus los, das direkt am Lichtebachtal, so erläuterte der Pressesprecher der Queller Gemeinschaft, Horst-Hermann Lümekemann, ist ein typisches Sennebachtal mit einem tiefeingeschnittenen Bachverlauf, der allerdings am Grund der Fischteich-Anlagen nicht mehr

ganz ursprünglich ist. Auch die Wasserqualität des Lichtebachs ist nicht mehr ganz so gut, was sich auf die landwirtschaftliche Überdüngung in unmittelbarer Umgebung des Baches zurückführen läßt.

Unter der Leitung von Ortsheimatpfleger Erhardt Schelp ging es anschließend entlang des Friedhofs, in dessen Nachbarschaft Archäologen jungsteinzeitliche Siedlungsstätten vermuten, die demnächst ausgegraben werden sollen. Von dort führt der Weg über den Hof »König« am Königssee vorbei zur Schlingenstraße, die im Volksmund auch den Namen »Napoleonweg« trägt: Im Vogtbericht 1535 erstmals erwähnt, bleibt der Weg –

die erste Gaststätte Quelles, der »Behlentruper Bäumer«, säumte seinen Verlauf – bis 1918 die einzige Verbindung von Bielefeld nach Osnabrück. Auf ihm soll schon Napoleon mit seinem Heer durch das Königreich Westfalen gezogen sein.

Auf dem Jostberg besichtigten die Schnatgänger die alten Kloster-ruinen, die erstmals im Jahre 1480 mit dem Bau einer Kapelle Erwähnung finden. Anschließend besuchten die Wanderer die »Galgenheide«, die erst seit 1907 zu Quelle gehört und vordem der Hinrichtung unliebsamer Zeitgenossen diente: Am 8. Dezember 1782 wurde der letzte Bösewicht »unter Absingen frommer Lieder« auf der Heide aufgehängt. Auf dem Rückweg warf man vom Kalkberg noch einen Blick auf die Ostwestfalendamm-Baustelle – und war sich dabei wehmütig bewußt, daß dies vielleicht der letzte Blick vom Kalkberg sein könnte: Dieser soll nämlich in Kürze zumindest zu einem Teil den Baggern der Baumeister zum Opfer fallen!

Zum Abschluß dieses rund zweistündigen Schnat- oder Grenz-ganges traf man sich dann noch zu einem kräftigen Imbiß in der Gaststätte Ratsstuben, um über das Erlebte gemächlich klönen zu können. Einig war man sich in der Ansicht, daß der Ausbau der Fußverbindungen nach Bielefeld eine unbedingte Notwendigkeit in naher Zukunft sein muß!



Trotz schlechter Wetterverhältnisse traf sich der »harte Wanderkern« der Queller zum traditionellen Schnatgang am Feuerwehrhaus. Foto: Diekmann



**DA STAUNTEN** die Organisatoren des Queller Schnatganges nicht schlecht: Trotz des naßkalten Wetters waren fast 20 Queller Bürger gekommen, um unter der Leitung von Ortsheimatpfleger Erhardt Schelp historische Stätten wie den alten Friedhof oder das Kloster am Jostberg aufzusuchen. Was mit Donnergerollen und Schneeschauer begann, endete mit Sonnenschein und herrlicher Weitsicht vom Kalkberg aus, der demnächst abgetragen wird, um dem Bau des Ostwestfalendammes zu weichen. Die zweistündige Wanderung endete in den „Ratsstuben“ bei Bratkartoffeln mit Sülze und einem Schluck hochprozentigen „Lichtebachwassers“.